



Termine

Rehkitzrettung mit Drohnen wieder aktiv

Lüneb. Heide (lv). Zur Rettung von Rehkitzen haben 13 Kopter-Teams der Jägerschaft Fallingbostal im vergangenen Jahr 5.011 Hektar Grünland befliegen und 817 Kitzte gefunden. Mit moderner Drohnen-Technik stehen sie auch für die nächste Saison in den Startlöchern und bieten ihre Hilfe beim Auffinden der Jungtiere. Auch in den benachbarten Jägerschaften stehen Koper-Piloten für die Kitzrettung bereit. Sie sind erreichbar unter folgenden Kontaktadressen:

Jägerschaft Fallingbostal: Frank Barz, Ahlden: 0160 97268534; Armin Meyer, Walsrode: 0177 2191482; Heinrich Lütjens, Idsingen: 0172 9988910; Thomas Reinicke, Böhme: 0171 7408593; Heiko Braasch, Buchholz (Aller): 0171 7725156; Bernd Johannmeyer, Kettenburg: 0172 4069683; Tina und Jo Vogelsang, Markendorf: 0172 7474742; Dieter Golon, Schwarmstedt: 0171 6872422; Carsten Kahrs, Düşhorn: 0152 54147918; Jochen Meyer, Hamwiede: 0171 5602445; Etta Avenriep, Dorfmark: 0173 6177778; Iris Köhler, Bomlitz: 0173 8295766; Henrike Börstling, Eickeloh: 0152 22193163.

Im **Landkreis Harburg** ist die Rehkitzsuche Tostedt mit Unterstützung der Jägerschaft Harburg e. V. aktiv und organisiert die Einsätze der regionalen Drohnenpiloten. Kontakt: Janine Böhne, Tostedt: 0176 28615648; E-Mail: halla@rehkitzsuche-tostedt.de. Auch Arne Jacob, stellvertretender Leiter des Hegerings Winsen, ist Drohnenpilot und koordiniert die Einsätze im Hegering Winsen und der Winsener Elbmarsch. Kontakt: Arne Jacob, Winsen: 0171 6471983; Mail: stellv.leiter-winsen@jlh-online.de.

In der **Jägerschaft Soltau** hat sich ein erfolgreiches Netzwerk zwischen Kopter-Teams und Landwirtschaft entwickelt. Wer weitere Kontakte sucht, wendet sich an den jeweiligen Hegeringleiter, der die Einsätze koordiniert. Kontaktadressen der Hegeringe sind veröffentlicht in der neu erstellten Homepage unter www.jaegerschaft-soltau.de.

LV MEDIEN

Verlag LV Medien GmbH
Hauptstr. 36-38, 28857 Syke
So erreichen Sie uns:
Redaktion und Anzeigen:
☎ 0 51 62 - 903-100
Fax 0 51 62 - 903-139
E-Mail: infofb@lv-lueneburger-heide.de
www.lv-lueneburger-heide.de



Eröffnung des 14. Bauerntags in Walsrode. In der vorderen Reihe von links: Landvolk-Geschäftsführer Werner Maß, Christoph Becker (Mitglied geschäftsführender Landvolk-Vorstand), Rita und Jochen Oestmann (Kreislandwirt), Carsten Heitmann und Martin Peters (Mitglieder geschäftsführender Landvolk-Vorstand und Kreislandwirt), Heiner Beermann, ehemaliger Kreislandwirt und ehemaliger Landvolk-Vorsitzender, Dierk Brandt (Mitglied geschäftsführender Landvolk-Vorstand) und Matthias Schröder, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Walsrode. Foto: Precht

Bauerntag keine Echokammer

Mutiger Blick in die Zukunft / Ehrenvoller Abschied für Jochen Oestmann

Walsrode (ccp). Bauerntage des Landvolks Lüneburger Heide sind keine Veranstaltungen zur Salbung der bäuerlichen Seele. Streitbare Agrarprofessoren, grüne Politiker, alarmierende Klimaforscher oder warnende Psychologen standen auf den Rednerlisten der vergangenen Jahre. Sie alle lieferten eine Bestandsaufnahme, die mit Kritik an der gegenwärtigen Situation nicht sparte. Ihre angebotenen Lösungen erforderten oft die Aufgabe liebgehabter Gewohnheiten oder das Verlassen erprobter Wege.

Der 14. Bauerntag, den der Landvolk-Kreisverbandes Lüneburger Heide zusammen mit der Kreissparkasse Walsrode durchführte, blieb der Tradition treu. „Landwirtschaft 2040 – Technologien für ein neues Wirtschaften“ lautete das Thema und drei Referenten konfrontierten rund 400 Zuhörer mit revolutionären Ideen zur Tierhaltung und zur Agrartechnik. (Siehe Bericht auf Seite 3)

Vor dem Blick in die Zukunft ging Landvolk-Kreisvorsitzender Henrik Rump in seiner Begrüßungsrede in der Walsroder Stadthalle noch einmal auf die gegenwärtigen Proteste der Landwirte ein. „Agrarpolitik muss sich an der Praxis orientieren und darf nicht irgend-

welchen Ideologien hinterherlaufen“, erklärte Rump. Er unterstrich erneut die Forderung nach Abbau der Bürokratie und Streichung hemmender Verordnungen. Die jüngsten Schlepperkonvois und Straßenblockaden der Landwirte haben nach Aussage des Landvolk-Vorsitzenden ein weitaus dringlicheres Ziel als etwa die Umsetzung einer 35-Stunden-Woche oder mehr Urlaub. „Uns Landwirten geht es schlichtweg um den Erhalt unserer Höfe!“

Als großen Erfolg wertete Rump Form und Ablauf der Protestaktionen, die klaren Regeln gefolgt seien. „Wir lassen uns nicht instrumentalisieren und stehen fest auf dem Boden der Demokratie“, hieß es auf dem Bauerntag. Es sei weder gelungen, die Aktivitäten zu kapern, noch den Berufsstand zu spalten. Jetzt sei die Politik am Zuge, nachdem man der Landwirtschaft Pakete zum Ausgleich der Mehrbelastungen versprochen habe. Ankündigungen reichten jedoch nicht aus und das Landvolk erwarte Taten: „Dafür sind wir auf die Straße gegangen und werden es – falls erforderlich – weiter tun.“

Matthias Schröder, Vorsitzender der Kreissparkasse Walsrode, begrüßte die Teilnehmer des Bauerntags im Namen seines Instituts, und versicherte dem Berufsstand seine Solidarität in den an-

gestrebten Zielen. „Landwirtschaft ist in aller Munde und es ist wichtig, dass sie laut und vielseitig unterwegs ist“, sagte Schröder. Verständnis hat der Bankenvorstand vor allem für die Kritik an der überbordenden Bürokratie, unter der auch die Finanzbranche erheblich leide.

Besorgt äußerte sich Schröder über die tendenzielle Vermögensentwicklung auf den Höfen. „Wir dürfen unsere Landwirtschaft nicht strukturell instabil werden lassen“, warnte Schröder und lieferte dazu ein paar Zahlen: So ist im landwirtschaftlichen Kundenstamm der Kreissparkasse Walsrode die Quote des Eigenkapitals an der Bilanzsumme in 17 Jahren von 60 Prozent (in 2005) auf 38,4 Prozent im Jahr 2022 zurückgegangen. „Das ist ein bisschen wie Äpfel und Birnen vergleichen“ – schränkte Schröder die Aussagekraft der Zahlen ein, denn es habe im genannten Zeitraum einen Investitionsboom bei Biogasanlagen gegeben und der Wertzuwachs bei Grund und Boden sei unberücksichtigt – aber trotzdem müsse die aufgezeigte Entwicklung sehr ernst genommen werden. „Es wurde und konnte in den Jahren zu wenig verdient werden. Wir müssen uns alle mehr um die Landwirtschaft bemühen – sie ernährt uns“, sagte Schröder (siehe Seiten 3 und 4).

Gewässer und Beregnung im Fokus

Kuratorium Harburg bewältigt umfangreiches Sitzungsprogramm

Winsen/Grevelau (hd/ccp). Das Kuratorium für Wirtschaftsberatung im Landkreis Harburg war auf seiner jüngsten Sitzung zu Gast beim Kreisverband der Wasser- und Bodenverbände Harburg in Winsen/Grevelau. Geschäftsführer Matthias Nickel stellte die Fließgewässerentwicklung vor, erläuterte Maßnahmen der Landschaftspflege und skizzierte den Aufbau seiner Organisation. Der Kreisverband bildet seit 2013 einen Dachverband der Unterhaltungs- und Landschaftspflegeverbände Luhe, Seeve und Este, die jeweils 1965 gegründet wurden. Zudem werden für die Wasser- und Bodenverbände Ashäuser Mühlengraben und Untere Luhe die Beitragserhebungen durchgeführt. Nickel ist seit 2015 als Verbandsingenieur und Geschäftsführer tätig.

Die Mitglieder des Kuratoriums lernten den neuen Betriebshof im Winsener Ortsteil Grevelau kennen, wo Büroräume und Hallen für den Maschinen- und Fuhrpark untergebracht sind. Von hier aus kümmern sich zehn Mitarbeiter um die Verwaltung sowie um Unterhaltungs- und Pflegemaßnahmen an den Flüssen Luhe, Seeve und Este auf einem Gebiet von insgesamt rund 130.000 Hektar zwischen der Lüneburger Heide und der Elbe-Marschlandschaft.

Nach der Wasserrahmenrichtlinie sind die Gewässer in einen guten ökologischen Zustand zu bringen. Wie es hieß, befinden sich zurzeit aber nur rund drei Prozent der niedersächsischen Flüsse in diesem Zustand – rund 97 Prozent seien mäßig oder schlechter. Um gezielter die defizitären Gewässer aufzuwerten, wurde laut Nickel ab 2015 das landesweite Projekt „Gewässerallianz

Niedersachsen“ des Niedersächsischen Landesbetriebes für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz gestartet. Der ökologische Zustand der Gewässer wird jährlich kontrolliert.

In den letzten Jahren sind im Kreis Harburg zahlreiche strukturelle Aufwertungen einzelner Gewässerabschnitte umgesetzt worden. Auch konnten einzelne Hindernisse wieder passierbar gemacht werden (ökologische Durchgängigkeit). Die Mitarbeiter des Kreisverbandes bauten mit verbands-eigenen Maschinen Lesesteine, Kies und Störsteine sowie Totholz in strukturschwache, überwiegend versandete Bereiche ein und schafften damit neue Lebensräume für Fische und Wasserpflanzen. Gewässerkarten und Fotos durchgeführter Maßnahmen befinden sich auch auf der Webseite des Kreisverbandes. Fortsetzung auf Seite 2

Kommentar



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

seit 2010 haben deutschlandweit 44.000 landwirtschaftliche Betriebe ihre Tore geschlossen: das sind rund 15 Prozent bzw. jeder siebte Betrieb. In Niedersachsen waren es mit 17 Prozent Rückgang sogar etwas mehr. Doch der Strukturwandel verlangsamte sich deutlich. Während in den Jahrzehnten zuvor die Anzahl der Betriebe durchschnittlich pro Jahr um etwa drei Prozent anstieg, verzeichnete der Zeitraum von 2010 bis 2023 einen Rückgang von durchschnittlich 1,13 Prozent pro Jahr. Diese Daten veröffentlichte kürzlich das Statistische Bundesamt zur Agrarstrukturdatenerhebung 2023.

Auch wenn die Betriebsergebnisse der letzten zwei Jahren auf eine ungeahnte Höhe gestiegen waren, so sank bereits zum Ende des Jahres 2023 die Stimmung laut Konjunktur- und Investitionsbarometer gegenüber dem Sommer 2023 oder dem Vorjahr deutlich auf ein historisches Tief. Das Konjunkturbarometer Agrar wird regelmäßig im Auftrag der Landwirtschaftlichen Rentenbank, des Deutschen Bauernverbands und des Fachverbandes Landtechnik VDMA durchgeführt.

Durch die Kürzung des Agrardiesels und die dadurch indirekt ausgedrückte Geringschätzung der heimischen landwirtschaftlichen Leistungen ist die Stimmung seitdem sicher nicht gestiegen. Verlässliche Zahlen dazu gibt es zurzeit noch nicht. Doch die Uni Osnabrück will in einer groß angelegten Studie die tatsächlichen Gründe der Bauernproteste im Winter 2024 genauer herausfinden (siehe Landvolk-Homepage).

agrarheute führte zu Thema Bürokratieabbau eine Online-Umfrage durch: Fachlich unsinnige Regeln und die umfangreichen Dokumentationspflichten verheßen demnach den Bauern hierzulande zum größten Ärgernis. Und auch die EU-Kommission lud dazu ein, die Probleme der landwirtschaftlichen Bürokratie in einer Umfrage zu schildern. Da verwundert es uns nicht, dass das BMEL in diesem Winter bereits 194 Optimierungsvorschläge aus den Ländern hierzu erhalten hat. Der Bauernverband veröffentlichte bereits am 19. März einen 17-seitigen Katalog mit Verbesserungsvorschlägen.

Doch was bleibt am Ende übrig von den ganzen Umfragen, Initiativen und Forderungspapieren? Da sind wir aber mal gespannt! Und natürlich skeptisch und kritisch.

Doch auch wenn es politisch keine Gründe zum Jubeln für uns Landwirte gibt, so hebt sich dennoch das Gemüt. Es ist Frühjahr! Und mit dem Frühjahr erwacht das Leben neu. In uns wie in der Natur. Und beides gibt uns neue Kraft und neuen Mut. Wir alle blicken voller Zuversicht gebannt auf die Kulturen – und die Politik. Was wird der Sommer wohl bringen?

Henning Jensen
Geschäftsführer

Fortsetzung von Seite 1

Gewässer und Beregnung im Fokus

Im weiteren Verlauf der Kuratoriumssitzung berichteten die Vertreter der Mitgliedsorganisationen aus ihren Aufgabenbereichen. Wie Mirko Dannenfeld, Leiter der Abteilung Umwelt beim Landkreis Harburg mitteilte, läuft das Gesamtverfahren zur Genehmigung von Beregnungsbrunnen in Zusammenarbeit mit dem Beregnungsverband. Voraussichtlich werde es zu Einzelgenehmigungen kommen, wobei diejenigen, die bereits über Genehmigungen verfügten, Vorrang vor Neuantragstellern hätten. Die Geschäftsführerin des Beregnungsverbandes, Lisa Hoff, wies darauf hin, dass Wasserentnahmemengen grundsätzlich dem Beregnungsverband zu melden seien.

Zur Nutzung der Windenergie hat der Planungsausschuss des Landkreises erneut getagt. (Der gegenwärtige Sachstand wird im nebenstehenden Artikel dargestellt). Für die Anlage von Freiflächen für Photovoltaik gibt es laut Dannenfeld Privilegierungen z. B. im Bereich der Bahntrassen und der Autobahnen. Einzelne Anfragen dazu liegen beim Landkreis vor.

Aus der LWK-Bezirksstelle Uelzen berichtete ihr Leiter Dr. Jürgen Grocholl. Danach bleibt die Stelle des Leiters der Außenstelle Harburg, die in der Vergangenheit von Ulrich Peper besetzt war, noch vakant. Die Position werde demnächst wieder ausgeschrieben. Für die GAP-Antragstellung in Buchholz wurden Gustav-Adolf Stöver und Sabine Wartjes als Antragsassistenten befristet angestellt.

Heike Dittmer, LWK-Beraterin für Ernährung, Hauswirtschaft, Bauernhofgastronomie informierte über eine gut verlaufende Vortrags- und Seminararbeit. Aus dem Aufgabenbereich des Ausbildungsberaters Björn Lühders



Neue Lebensdynamik in der Goldbeck. Foto: KVVuB

stellte sie die Zahlen zur beruflichen Ausbildung in der Landwirtschaft vor: 25 Kandidaten aus dem Kurs für Quereinsteiger haben 2024 ihre Abschlussprüfung bestanden. 30 Personen legten im Sommer die Zwischenprüfung ab und 20 Kandidaten werden an der Abschlussprüfung zum Landwirt teilnehmen. Die Ausbildungsverträge im Bereich Landwirtschaft liegen laut Lühders auf dem Niveau der Vorjahre. Für das Bundesland Niedersachsen konnte Andrea Röhrs, Mitglied der Kammerversammlung, von einem positiven Trend berichten.

Ab dem 1. August 2024 wird die BBS III in Lüneburg eine Klasse für Werker in der Landwirtschaft einrichten. Es handelt sich um eine Ausbildung speziell für Lernschwache bzw. Schüler mit Einschränkungen.

Volkmar Block, Vorsitzender des Ausschusses Agrar, Umwelt und Klimaschutz des Kreistags, ging auf die Ausweisung des Naturschutzgebietes

Großes Everstorfer Moor ein, das 470 Hektar umfasst, wovon 370 Hektar auf den Kreis Harburg entfallen. Nachfolgerin für den verstorbenen Kreisnaturschutzbeauftragten Dr. Klaus Hamann ist Anette Wölper.

Die Vertreter der Landberatungen Hohe Geest und LUH stellten übereinstimmend eine stark rückläufige Ertragsentwicklung fest. Einig war man sich auch in der Beurteilung der Antragsverfahren für die laufende GAP-Förderperiode: Immer komplizierter, immer zeitaufwändiger, immer bürokratischer lauteten die Kommentare. Die angebotenen Ökomaßnahmen seien eher für Nebenerwerbslandwirte geeignet als für Haupterwerber.

Die Sparkasse Harburg-Buxtehude hat, wie Joachim Bürger mitteilte, zwei neue Mitarbeiter für den Bereich „Erneuerbare Energien“ ausgebildet. Hier zeigt sich, in welche Richtung die Investitionspläne in der Landwirtschaft tendieren. Gespräche über bauliche Maßnahmen sind bei der Bank eher selten geworden.

Der Maschinenring (MR) Harburg blickt auf eine ungewöhnlich lange Zuckerrübenkampagne zurück. Sie dauerte aufgrund der Witterungsverhältnisse von September bis Februar 2024. Trotzdem konnten nicht alle Rüben geerntet werden. Der Geschäftsführer des MR, Andreas Hastedt, wird in absehbarer Zeit in Rente gehen. Nachfolger wird Mirko Köllmann.

Kreislandwirt und Vorsitzender des Kuratoriums, Martin Peters, bereitete die Mitglieder der Organisation auf schwer zu lösende Aufgaben vor: „Moor-Wiedervernässung wird auch im Landkreis Harburg ein herausforderndes Thema sein.“

2,44 Prozent für Windkraft

Landkreis Harburg: Flächenanteil erhöht sich bis 2032

Lüneburger Heide (wl). Nach den geänderten Gesetzesvorgaben des Bundes und des Landes Niedersachsen müssen künftig deutlich mehr Flächen als bisher für Windkraftanlagen zur Verfügung gestellt werden. Um eine ungesteuerte Realisierung von Windrädern in der Landschaft zu vermeiden, überarbeitet der Landkreis Harburg derzeit sein Windenergiekonzept im Rahmen der Änderung des Regionalen Raumordnungskonzepts 2025. Ziel ist es, die grundsätzlich überall zulässige Windenergienutzung auf die Flächen zu begrenzen, die dafür am besten geeignet sind, und so gleichzeitig besonders sensible Bereiche zu schützen. Entscheidungen, wo und vor allem wie viele Anlagen möglich und zulässig sein werden, sind aktuell aber noch nicht gefallen – die politischen Beratungen dazu haben begonnen.

Fest steht aber: Der Landkreis Harburg muss zusätzliche Vorranggebiete für Windenergie ausweisen. Das Windflächenbedarfsgesetz hat das Ziel, dass bundesweit zwei Prozent des Bundesgebietes für Windenergieanlagen zur Verfügung gestellt werden, für Niedersachsen sind es 2,2 Prozent der gesamten Landesfläche. Die Flächenanteile je Landkreis können davon abweichen und werden vom Land verbindlich festgelegt.

Bisher sind im Landkreis Harburg im Regionalen Raumordnungsprogramm 558 Hektar als Vorranggebiete für Windenergie ausgewiesen. Das Landesgesetz verpflichtet den Land-

kreis, bis Ende 2027 3.051 Hektar (2,44 Prozent der Kreisfläche) und bis Ende 2032 3.949 Hektar (3,16 Prozent der Kreisfläche) für die Windenergie zur Verfügung zu stellen. Ein Ausschluss von Windenergieanlagen in bestimmten Gebieten ist nur noch möglich, wenn an anderer Stelle genügend Flächen als Windenergiegebiet ausgewiesen werden. Solange das nicht der Fall ist, sind Windkraftanlagen im Außenbereich privilegiert zulässig.

Ziel ist es, der Kreispolitik in der zweiten Jahreshälfte einen abgestimmten Entwurf zu präsentieren, der dann im Anschluss in die erste Auslegung gehen kann. Der weitere Zeitrahmen wird maßgeblich davon abhängen, wie viele Stellungnahmen im Anschluss an die Auslegung eingehen, abgewogen und ggf. berücksichtigt werden müssen. Der Kreistag muss dann als nächsten Schritt einen Satzungsbeschluss fassen und im Anschluss muss die Genehmigung durch die obere Landesplanungsbehörde erfolgen. Ist das geschehen, wird die Genehmigung bekannt gemacht und die 2. Änderung des RROP - Teilplan Windenergie tritt in Kraft.

Die bisherigen Anlagen sind aufgrund des bisherigen Regionalen Raumordnungskonzeptes genehmigt. Welche Flächen künftig für Windenergie genau zur Verfügung stehen werden und wieviel Anlagen darauf errichtet werden können, werden die genauen Beratungen ergeben – eine genaue Zahl wäre derzeit spekulativ und nicht belastbar.

Pressestelle Landkreis Harburg

Kleiner Bruder für den SuedLink

Weitere Stromleitungen der Superlative in der Planung

Groß Eilstorf (lv). Nach dem SuedLink wirft eine weitere Stromleitung der Superlative ihre Schatten voraus. Unter dem Namen NordWestLink wird ein Projekt geplant, das ebenfalls Windstrom aus Schleswig-Holstein und Niedersachsen nach Bad-Württemberg transportieren soll. Vorläufige Präsenzräume und erste Entwürfe für den etwa 600 Kilometer langen Leitungsverlauf hat das Betreiberunternehmen TenneT bereits vorgelegt. Daraus wird ersichtlich, dass die Trassenplanung auch den Heidekreis berührt und die Streckenführung weitgehend parallel zum SuedLink verläuft. Wie TenneT berichtet, weist das neue Projekt mit zwei Gigawatt Nennleistung und 525 kV etwa die halbe Transportleistung wie der SuedLink auf. Dementsprechend wird der NordWestLink voraussichtlich über zwei anstatt vier Kabelstränge verfügen.

„Ist es nicht sinnvoll, beim Bau des SuedLink gleich zwei weitere Kabel-

stränge in den Rohrgraben zu werfen, anstatt drei Jahre später den Aufriss erneut zu starten?“, fragte das Landvolk beim Sprechtag der TenneT in Bad Fallingbostel.

Bei der Antwort hielten die TenneT-Vertreter zusammen wie Pech und Schwefel und bekräftigten übereinstimmend, dass bei dem zeitlich geteilten Verfahren kaum Mehrkosten entstünden. Auch beim Suedlink werden, wie es hieß, die Gräben für die beiden Zwillingsleitungen nacheinander ausgehoben und die Stränge absetzig eingezogen.

Außerdem sei ein neues Planungsverfahren gesetzlich geboten und nicht zu umgehen. Wollte man die beiden Projekte gleichzeitig realisieren, würde das den SuedLink-Bau um drei Jahre verzögern. Neben dem NordWestLink sind mit dem OstWestLink und dem SuedWestLink zwei weitere Gleichstrom-Leitungen geplant. Die drei Arme sollen sich in der Region Hannover treffen und dort durch ein Gleichstrom-Drehkreuz miteinander verknüpft werden.

16 neue Dorfregionen im Entwicklungsprogramm

Lüneburger Heide (lv). Das Land Niedersachsen hat 16 Dorfregionen neu in sein Dorfentwicklungsprogramm aufgenommen – darunter auch vier im Nordosten. Laut Landwirtschaftsministerium wurden neben Bomlitz im Heidekreis und Jork im Landkreis Stade auch die Dorfregion „Untere Ilmenau“ berücksichtigt. Zu ihr zählen die Orte Bardowick, Handorf, Wittorf und Drage.

Aufgenommen wurde außerdem die Region „Wir an der Este-Niederung“

mit Hollenstedt, Moisburg und Regesbostel im Landkreis Harburg. Um in das Programm aufgenommen zu werden, mussten die Dorfregionen sich qualifizieren: zum Beispiel mit Ideen, wie Gebäude, die das Ortsbild prägen, um- oder nachgenutzt werden können. Die Ausgewählten können nun mit Fördergeld rechnen. Im aktuellen Dorfentwicklungsprogramm geht es vor allem um den Schutz von Ressourcen. Seit Start des Programmes sind inzwischen 765 Dörfer in Niedersachsen aufgenommen worden.

Kurznachrichten aus der Landwirtschaft

Für Zuckerrüben der Ernte 2023, die witterungsbedingt nicht gerodet und vermarktet werden konnten, zahlt die Nordzucker AG einen Kalamitätszuschuss von 2.000 Euro je Hektar. Referenzfläche ist der im Mai 2023 für die Logistik gemeldete Anbau abzüglich der gerodeten Fläche. Um Wildschaden in der Folgefrucht zu vermeiden und aus Gründen der Bodenhygiene wird empfohlen, die Rüben nach Möglichkeit aus dem Boden zu bergen. Vielfach erlauben die Rübenkörper noch eine maschinelle Ernte, allerdings werden die Rodarbeiten weiterhin durch Nässe behindert. Im Bereich der Nordzucker gehört der Naturraum Walsrode, Fallingbostel, Visselhövede zu den am stärksten betroffenen Gebieten.

Auch die Emsland-Stärke GmbH hat angekündigt, sich an dem Schaden zu beteiligen, der durch einen witterungsbedingten Ausfall bei der Kartoffelernte entstanden ist. Den Anbauern von Stärkekartoffeln für die Emsland Group wird eine Zahlung von zehn Euro je Tonne nicht geernteter Kartoffeln in Aussicht gestellt. Bereits ausgezahlt ist eine Erschwerniszulage für zusätzlich entstandene Erntekosten. Die Zulage in Höhe von zehn Euro je Tonne wird für die gesamte Vertragsmenge (maximal) gezahlt.

Bei den Feldarbeiten kommt es wegen ergiebiger Niederschläge immer wieder zu Unterbrechungen. Bei den guten Witterungsbedingungen Mitte März konnten die Düngemaßnahmen für das Wintergetreide vorgenommen werden, sodass die geschwächten Bestände zügig durchstarteten. Sommergetreide ist weitgehend ausgesät, nur in Einzelfällen wurden bereits Kartoffeln gepflanzt und Rüben gedrillt.

Saatgut für Hafer, Braugerste und Sommerroggen ist ausverkauft, Sorten für Futtergerste sind noch verfügbar. In den vom Hochwasser betroffenen Gebieten ist das Wasser teilweise gar nicht vollständig abgezogen, auf einigen Flächen herrscht nach erfolgter Neuansaat erneut Land unter.

Die Anforderungen des Fruchtwechsels nach zweimaligem Maisanbau (GLÖZ 7) bestehen auch in Überschwemmungsgebieten fort (Stand 8. April 2024). Damit ist Maisanbau im dritten Jahr nur zusammen mit einer weiteren Frucht möglich.

Durch die extremen Wetterverhältnisse ist das Befahren der stark vernässten Flächen und die Aussaat der Sommerung aus ackerbaulicher Sicht derzeit nicht empfehlenswert. Deshalb erfolgt eine generelle Verschiebung der laut Richtlinien NIB-AUM und AUKM festgelegten Aussaattermine vom 15. April auf den 30. April 2024 (gilt nur für 2024!). Die Ausnahme genehmigung gilt für alle Fördermaßnahmen, in denen eine Sommeraussaat als Förderverpflichtung nach der jeweiligen Richtlinie erfolgen muss. Sämtliche erforderlichen Nachsaaten werden ebenfalls auf den späteren Aussaattermin festgesetzt. Diese generelle Verschiebung des Aussaattermins ist für das gesamte Programmgebiet gültig.

Ist in Einzelfällen auch nach dem 30. April keine Aussaat möglich, können grundsätzlich Ausnahmen auf Antrag des Begünstigten bei den Bewilligungsstellen beantragt werden.

Die Knappheit von Pflanzgut im Kartoffelbereich ist so dramatisch, dass alte Methoden der Knollenteilung wieder erprobt werden. Dabei werden

Übergrößen (60 bis 70 Millimeter) mit Messern durchtrennt und zur schnellen Wundheilung an den Schnittstellen desinfiziert und gepudert. Nach guter Durchlüftung der behandelten Partien zeigt sich das Pflanzgut in einem trockenen, stabilen Zustand. Wie die Heidesand Warengenossenschaft berichtet, testet sie das Verfahren im eigenen Unternehmen mit einer speziellen Schneidemaschine.

Die GAP-Antragsphase ist am 14. März gestartet. Anträge können bis zum 15. Mai 2024 über die Webanwendung ANDI gestellt werden. Der Antrag gilt erst als erfolgreich abgegeben, wenn neben dem ausgefüllten ANDI-Antrag der unterschriebene Datenbegleitschein (DBS) persönlich, per Post oder Fax bei der zuständigen Bewilligungsstelle der LWK eingereicht bzw. elektronische Alternativen (BundID oder MUK) genutzt wurden. Zusätzliche Anlagen sind ebenfalls fristgerecht einzureichen.

Der Durchschnittspreis für Milchprodukte an der internationalen Handelsbörse „Global Dairy Trade“ ist gegenüber dem Vormonat leicht um 2,8 Prozent gestiegen. Auch der Erzeugerpreis vor Ort konnte sich etwas verbessern und liegt bei 43 Cent je Kilo Milch. Dem stehen sinkende Preise für Kraftfutter gegenüber, da die Bestände an Futtergetreide nach wie vor hoch sind. Die Grundfuttersituation ist auf den meisten Betrieben aufgrund überdurchschnittlicher qualitativer und quantitativer Maiserträge des letzten Jahres gut. Die hohen Niederschlagsmengen lassen zwar Sorgen bezüglich der Befahrbarkeit der Flächen aufkommen, dagegen sind die vollen Grundwasserspeicher für die Vegetation und das Grundfutter positiv zu bewerten.

Landwirtschaft 2040: Technologien für ein neues Wirtschaften

Drei Referenten präsentieren auf dem Bauerntag ihren Blick in die Zukunft

Walsrode (ccp). Ackerbau 2040: Das große Jahrhundert des Ackerschleppers ist vorüber. Über die Felder rollen Trägersysteme, die aussehen wie fahrbare Baugerüste. Je nach ihrem Arbeitsauftrag sind Sägeräte, Pflegeaggregate oder Erntemaschinen in den riesigen Rahmen gehängt. Schnurgerade ziehen sie auf einer Breite von 14 Metern ihre programmierten Bahnen. Satelliten steuern das Gefährt, Künstliche Intelligenz optimiert die Arbeitsabläufe und aus einer erhobenen Kanzel überwacht der Mensch die Technik.

Fleischerzeugung 2040: Viehställe bleiben unverzichtbar, aber die Produktion von Fleisch, Milch oder Fisch erfolgt zunehmend in großen Kesseln unter Nutzung technisch-biologischer Verfahren. Die Natur liefert nur noch die tierische Stammzelle als schöpferischen Ursprung. Nährmedien - zum Teil aus pflanzlicher Produktion - sorgen für das Wachstum der Zellkultur, die man am Ende des Reifeprozesses Fleisch nennt.

„Landwirtschaft 2040 – Technologien für ein neues Wirtschaften“ – unter diese Überschrift hatte der Landvolk-Kreisverband Lüneburger Heide seinen diesjährigen Bauerntag gestellt. Drei Referenten aus den Fachgebieten Fleischerzeugung und Landtechnik lieferten, was von ihnen erwartet war: Revolutionäre Zukunftsvisionen. „Der möglichen Entwicklung vorstellunglos ins Auge zu sehen, ist nicht ganz unproblematisch – schon gar nicht auf einem Bauerntag“, berichtete Henning Jensen, der als Landvolk-Geschäftsführer den Impuls für die Vortragsreihe gegeben hatte. Sollte der Berufsstand bewährte Geschäftsfelder wie die Tierhaltung selbst zur Disposition stellen? Sollte er Agrartechniken vorstellen, die weder in die Struktur noch in den gesellschaftlichen Auftrag der Landwirtschaft zu passen scheinen?

Henrik Rump, Vorsitzender des Landvolk-Kreisverbandes, nahm die Zweifel in seine Begrüßungsrede auf: „Viele sehen die Gefahr und die geschilderten Aussichten können Angst machen – aber es ist besser, in die Zukunft zu blicken, als ihr reumütig hinterherzusehen.“ Dabei ließ er keinen Zweifel, dass auch 2040 im Verbandsgebiet des Landvolks Lüneburger Heide eine erfolgreiche Landwirtschaft betrieben werde.

Wie die aussehen könnte, beschrieb Dr. Alexander Heuer von der Firma Meatosys aus Hamburg. Sein Unternehmen will die Erzeugung von Kulturfleisch oder zellulärem Fleisch nicht in einem konzentrierten Industriepark ansiedeln, sondern dezentral auf Bauernhöfen. So bietet Meatosys Container an, in denen die Fleischproduktion vor Ort ablaufen kann. Der Preis für ein schlüsselfertiges Komplettsystem wird mit einem Betrag „im unteren sechsstelligen Bereich“ angegeben. Die angepeilte Jahresproduktion beträgt 20 Tonnen. Der Landwirt ist bei diesem Modell eingebunden als Lieferant von Stammzellen, die aus Nabelschnüren neugeborener Kälber gewonnen werden. Das Material wird in ein Labor versandt und zurück kommen vorgefertigte Kartuschen mit Stammzellen und Kulturmedien. Der

anschließende Wachstumsprozess im Bioreaktor dauert dann etwa 21 Tage. Abnehmer des fertigen Produkts ist Meatosys selbst.

Kooperationspartner auf der anderen Seite der Herstellung ist das Pharmaunternehmen Merck in Darmstadt. Prof. Thomas Herget erläuterte auf dem Bauerntag in Walsrode Geschäftsidee und Stand der Entwicklung. „Wir sind nicht in der Erzeugung von Kulturfleisch tätig, sondern stellen die Nährlösung zur Fütterung der Zellen her“, sagte Herget. Für Landwirte interessant: von den 54 Komponenten, die in einer Nährlösung stecken, sind 41 pflanzenbasiert. Hier eröffnet sich möglicherweise ein neues Geschäftsfeld für den Ackerbau.

Merck hat vor etwa fünf Jahren das Innovationsfeld Kulturfleisch betreten und seine Forschung in Boston angesiedelt („weil man dort inzwischen besser arbeiten kann“). Die unternehmerische Entscheidung war plausibel, weil die Erzeugung von Nährlösungen für die Pharma-Industrie seit langem ein Spezialgebiet der Merck KGaA ist. Als erschwerend hat sich laut Herget aber herausgestellt, dass in der Pharma-Sparte die Qualität an erster Stelle steht und der Preis eine untergeordnete Rolle spielt. Bei der Zuarbeit für die Nahrungsmittelherstellung musste man allerdings lernen, dass der Preis die bestimmende Komponente ist. Das verzögerte die Entwicklung. „Für das Erreichen einer Preisgleichheit zwischen herkömmlicher Fleischerzeugung und kultureller Produktion ist das vom Veranstalter genannte Jahr 2040 aber realistisch“, sagte Herget. Derzeit ist das Produkt lediglich in den USA, Israel und Singapur zugelassen und auch hier ist die Erzeugung noch so gering, dass Restaurants nur wenige Tage im Monat das „New Meat“ auf der Speisekarte führen. Herget selbst hat in San Francisco den Lachs aus der Retorte probiert: „Geschmacklich und farblich kein Unterschied zum Original – vielleicht etwas weicher.“

Beide Referenten erwarten für die nächsten Jahrzehnte einen Milliardenmarkt im alternativen Fleischsektor. Die Großen der Branche sind mit Nestle, Cargill und JBS bereits gut positioniert. In Europa sind die Niederländer und die Dänen mit ihren Forschungsprojekten am weitesten voraus. Treiber der Entwicklung ist die Frage, wie eine Weltbevölkerung, die in absehbarer Zeit die Zehn-Milliarden-Grenze erreichen dürfte, mit Proteinen versorgt werden kann, ohne den Planeten zu überlasten. Da gilt die herkömmliche Fleischerzeugung als hoffnungslos überfordert. Hier zitieren die Referenten Professor Nick Lin-Hi von der Universität Vechta. Der Wissenschaftler ist der Meinung, dass nur eine Sprunginnovation dem Wohlergehen des Planeten helfen kann. Diese Sprunginnovation sieht Lin-Hi in der Herstellung von Fleisch in einem Bioreaktor. Zelluläre Landwirtschaft sei in der Lage, den 30-prozentigen Anteil der Nahrungsmittelproduktion an der Treibhausgasproduktion zu reduzieren. Die Frage der Welternährung, die CO₂-Problematik und die Diskussion um das Tierwohl könnten durch die neue Technologie zumindest in Teilen gelöst werden.



Umrahmt von den Gastgebern Matthias Schröder (Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Walsrode) (links) und Henrik Rump (Vorsitzender des Landvolk-Kreisverbandes) die drei Referenten des Bauerntags: Jens Willeke, Dr. Alexander Heuer und Prof. Thomas Herget. Foto: Precht

Den ökologisch verantwortungsvollen Umgang mit Mutter Erde hatte auch Jens Willeke im Blick, als er auf dem Bauerntag das System der Bodenbearbeitung ohne Schlepper und Pflug vorstellte. Die Firma Nexat aus Rieste (Niedersachsen) hält die praktizierte Form des Ackerbaus mit schwerem Gerät und intensiver Bodenbewegung für nicht mehr zeitgemäß. Verdichtungen im Unterboden führen dazu, dass star-

ke Niederschläge nicht in die Erde einsickern können und Erosionen herbeiführen. Südamerika sei dramatisch davon betroffen und auch in Europa sähen wir aufgrund vermehrter Extremwetterlagen eine steigende Tendenz der Zerstörung. Nexat setzt daher auf ein System, bei dem der Acker auf 95 Prozent nie befahren wird. Das entwickelte Trägersystem läuft jahrein jahraus immer auf der selben Spur im Abstand von 14

(neun bis 24) Metern. Dazwischen gibt es keinen Reifendruck und der Boden entwickelt mit Bewuchs und intensiver Durchdringung durch Regenwürmer einen großvolumigen Nährstoff- und Wasserspeicher sowie eine gesteigerte Fruchtbarkeit.

Die Entwicklung der Künstlichen Intelligenz und der Satellitensteuerung von Ackergeräten hat dem 2013 gegründeten Unternehmen mit 130 Mitarbeitern zum Durchbruch verholfen. Kunden sind Betriebe mit 1.500 Hektar Acker aufwärts, dabei sollten die Schlaggrößen über zehn Hektar liegen. Die Erstausrüstung enthält das Trägersystem plus Gerätschaften für Aussaat, Pflanzenschutz und Ernte von Druschfrüchten. Ein Gerät läuft bereits in Sachsen-Anhalt, weitere elf Stück sind weltweit im Einsatz. Ende 2024 will Nexat in die Serienproduktion gehen.

Die von Landvolk-Vorstandsmitglied Christoph Becker geleitete Diskussion am Ende des 14. Bauerntags konnte letzte Zweifel von Vorstand und Geschäftsführung auflösen. Das Thema Landwirtschaft 2040 war angekommen und die Strategie, vor möglichen Umwälzungen nicht die Augen zu verschließen, schien der allgemeinen Überzeugung zu entsprechen. Anschließend wandte man sich leichterem Kost zu und die Vorstellung, dass nicht Nabelschnüre die Basis der gereichten Speisen bildeten, mögen den Appetit noch gefördert haben.



Ein Stall voller guter Ideen.

Füttern Sie Ihren Betrieb mit Zukunft.

Damit die landwirtschaftlichen Betriebe unserer Region auch zukünftig alles geben können. Deswegen unterstützen wir unsere Kundinnen und Kunden aus dem Bereich Landwirtschaft bei Investitionen, beim Leasing, bei einer Betriebsübernahme und vielem mehr.



Sparkasse Harburg-Buxtehude
Kreissparkasse Soltau
Kreissparkasse Walsrode

Weil's um mehr als Geld geht.



DEIN HOFPROJEKT
planen | fördern | optimieren

Team Thamm

- Baubetreuung von A bis Z
- Immissionsgutachten
- Förderprogramme
- Energieeffizienz
- Sachverständigenwesen

T 04277 1212 | dein-hofprojekt.de
Thamm GmbH & Co. KG

Großer Bahnhof für Jochen Oestmann

Kreissparkasse, Landfrauen und Landvolk würdigen die Verdienste



Landvolk-Geschäftsführer Henning Jensen (links) hält die Ehrenurkunde in den Händen, mit der die Verleihung der Silbernen Ehrennadel des Landesverbandes an Jochen Oestmann besiegelt wird. Daneben der Geehrte mit Präsentkorb, Rita Oestmann, Landvolk-Chef Henrik Rump, Laudator Heiner Beermann und Landfrauen-Kreisvorsitzende Edith Schröder.

Foto: Precht

Walsrode (ccp). Der große Bahnhof entsprach dem Anlass: Mit Jochen Oestmann wurde auf dem Bauern- tag in Walsrode ein Landvolk-Vor- sitzender verabschiedet, der das Ehrenamt mit der gleichen Hingabe

und dem gleichen Erfolg führte wie das eigene Unternehmen. Ein Land- wirt mit Talenten als Kaufmann, Manager, Ackerwirt und Viehhalter, dazu noch ein humorvoller, die Kon- troverse nicht scheuernder Redner –

was geht da noch mehr? Es bleibt ein Glücksfall, dass Jochen Oestmann mit all diesen Begabungen seinem Landvolk-Verband gedient hat – oft bis an die Grenze der eigenen Belast- barkeit.

Oestmanns Rede nach den vielfachen Ehrungen auf dem Bauern- tag gab Ein- blick in die persönliche Sichtweise auf die zehnjährige Arbeit als Vorsit- zender: „Dankbar und zu- frieden gebe ich das Amt ab, weil ich es in guten Händen weiß. Ich hoffe, dass der liebe Gott meinen dritten Lebensabschnitt lang werden lässt, mit weniger Pflicht und mehr Kür, weniger Stress und mehr Lust.“

Zuvor hatte Matthias Schröder, Vorstands- chef der Kreissparkasse Wals- rode, die Verdienste Oest- manns gewürdigt und ihm den ersten Heinrich-Guichard-von-Quintus-Icili- us-Preis überreicht. Die Auszeichnung wurde von der Sparkasse aus Anlass ih- res 185-jährigen Bestehens ins Leben ge-

rufen und soll jährlich vergeben werden.

Henrik Rump, Oestmanns Nachfolger im Amt des Landvolk-Vorsitzenden, zeichnete den Rethemer Landwirt mit der Silbernen Ehrennadel des Land- volk-Landesverbandes aus.

Die Landfrauen hoben die große inte- grative Leistung Oestmanns hervor. Für die drei Kreisverbände im Verbandsge- biet dankte Edith Schröder, Vorsit- zende des Verbandes Soltau, für die Un- terstützung ihrer Öffentlichkeitsarbeit. Sie erinnerte an die Aktionen „Wissen entspannt“ und „Tour de Flur“, die mit Hilfe des Landvolks entwickelt wurden. Die Landfrauen überreichten einen Apfelbaum, dessen Früchte an die er- folgreiche gemeinsame Arbeit erinnern sollen.

Die Laudatio auf Jochen Oestmann hielt Heiner Beermann, Oestmanns Vorgänger als Landvolk-Vorsitzender und Ausbilder vor vier Jahrzehnten. Die Rede im Wortlaut:

Lieber Jochen,

wir kennen uns tatsächlich seit fast 40 Jahren, seitdem du deine landwirt- schaftliche Ausbildung 1984 auf unse- rem Betrieb in Hufe begonnen hast. Du hast ein Jahr in unserer Hausge- meinschaft gelebt und wir haben uns gründlich kennengelernt. Es ranken sich viele Anekdoten um diese Zeit, die insbesondere auf unseren jährlichen Lehrlingstreffen ausgeschmückt wer- den. Deine besonderen Eigenschaften und Charakterzüge zeichneten sich schon damals ab und finden sich in den weiteren Ausführungen wieder. Ich erinnere mich z. B. an das damalige Saatgetreidebereinigen. Man spazierte im Mai/Juni stundenlang durch Getrei- defelder und zupfte Pflanzen aus, die da nicht hingehörten. Eine eher eintö- nige Arbeit, nicht aber mit Jochen. Wir haben damals u. a. gründlich über das Genossenschaftswesen mit allen Fa- cetten, Vor- und Nachteilen diskutiert. Das muss mich so gefordert haben, dass ich es heute noch weiß.

Mit Jochen ist es nie, nie langweilig. Jochen ist interessiert, wissbegierig, engagiert, konsequent, belastbar, viel- seitig begabt und hat einen scharfen Verstand, er ist aber auch ungeduldig,

stellt unangenehme Fragen und ist, wie er selbst sagt, ein Freund der deut- lichen Aussprache. Letzteres klärt die Situation, spart Zeit und erregt biswei- len die Gemüter... Gelegentlich lockt es mich, zusammen mit Jochen einen Podcast zu machen.

Mit den geschilderten Charakterzü- gen im Gepäck hat Jochen Oestmann, unterstützt von seiner Ehefrau Rita, einen außerordentlich erfolgreichen, zukunftssträchtigen landwirtschaftli- chen Betrieb mit den Schwerpunkten Ackerbau, Schweinemast und Biogas aufgebaut. Landwirtschaft wurde so gelebt, dass sich alle drei Söhne für diesen Beruf begeistern, und darauf könnt ihr stolz sein. Nun habt ihr ei- nen Betrieb, der allen drei Söhnen ein auskömmliches Einkommen sichern kann. Wie die Jungs sich nun organi- sieren, sollen sie selbst entscheiden.

Als ich Jochen nach einmütiger Ab- sprache im geschäftsführenden Vor- stand vor elf Jahren fragte, ob er sich den Landvolkvorsitz vorstellen könne, war er zunächst zögerlich und hat eher nein gesagt. Ich habe den Betrieb be- schrieben und wenn einer einen Grund hatte, „nein keine Zeit“ zu sagen, dann er, zumal er die Auswirkungen neben-

und ehrenamtlicher Tätigkeiten auf den Betrieb und die Familie durch die Tätigkeit seines Vaters kannte. Letzt- endlich hat er sich, in Absprache mit Rita, in die Pflicht nehmen lassen und zugesagt. Diese Entscheidung verdient allerhöchsten Respekt und Anerken- nung. Was wäre, wenn jeder „nein, keine Zeit sagen“ würde. Was wäre die Gesellschaft ohne ehrenamtliches En- gagement, was wäre unser Berufsstand ohne ehrenamtliches Engagement? Wo enden wir, wenn keiner mehr ge- gen schwachsinnige Verordnungen und gegen überbordende Bürokratie aufbegehrt?

Du Jochen, hast an vielen Stellen den Finger in die Wunde gelegt und immer wieder versucht, dein erfolgreiches wirtschaftliches Denken zu übertragen. Du hast, gemeinsam mit dem Ge- schäftsführer Klaus Grünhagen z. B. einen Termin mit dem Kreisrat Oliver Schulze vereinbart, um Baugeneh- mungsverfahren zu beschleunigen. Euch schwebte vor, dass die beteiligten Referate des Landkreises einen For- derungskatalog erstellen, der Bauherr alle erforderlichen Unterlagen zeit- gleich beibringt und nach drei Mona- ten die Genehmigung da ist. Warum diese gutgemeinte Idee verwaltungs- technisch nicht funktioniert, haben euch die anwesenden Abteilungsleiter dann klargemacht. Diese Erfahrung hat dich nicht verdrossen, du hast einen engen Draht zur Kreisspitze, zum Bundestagsabgeordneten und SPD-Vorsitzenden Lars Klingbeil, ebenso zu den Landtagsabgeordneten Sebastian Zinke und Karl Ludwig von Danwitz. Du machst von diesen hei- ßen Drähten Gebrauch, stellst deine Anliegen vor, wirst angehört und er- hältst eine Antwort.

Deine direkte und effiziente Kom- munikation kommt dir zugute, du

kommst schnell auf den Punkt und schafft es dabei, trockene Sachver- halte lebendig und anschaulich zu ma- chen. Das macht sich insbesondere bei Pressegesprächen und Diskussionen mit fachlichen Laien bezahlt. Du tele- fonierst und sprichst lieber, als dass du Schriftsätze verfasst, wenngleich du das auch kannst, wie wir in zahlrei- chen Beiträgen in der Landvolkzeitung lesen konnten. Du hast keine Angst vor großen Aufgaben und Herausforde- rungen und erst recht nicht vor großen Namen.

Öffentlichkeitsarbeit findet bei Jo- chen nicht nur außerhalb des Betrie- bes statt. Nein, Oestmanns hatten auch drei kritische Aktivisten der Be- wegung „Wir haben es satt“ mehrere Tage zu Hause im Betrieb und am Küchentisch zu Gast. Auch wenn man sich nicht gegenseitig überzeugen konnte, so ist doch ein Verständnis für die Beweggründe konventioneller Wirtschaftsweise hängen geblieben. Dies ist sicherlich der authentischen und offenen Diskussion mit den Söh- nen und auch Ritas vegetarischen Kochkünsten zu verdanken. Deine Wesensart ist nicht nur dem Land- volkkreisverband zugutegekommen. Du hast auf Landesebene den Vorsitz des Ausschusses Erneuerbare Ener- gien inne und wirkst auch im Berliner Netzwerk mit. Du bist im Vorstand des Landvolk-Landesverbandes, im Tierseuchenausschuss und stellver- tretender Vorsitzender des Landvolk- bezirks Uelzen.

Lieber Jochen, nachdem deine Söh- ne in den letzten Jahren immer mehr Tätigkeiten und auch Verantwortung übernommen haben, können du und Rita euch endlich mehr Zeit für Urlaub und Entspannung gönnen. Ihr nehmt kulturelle Angebote wahr und Reisen spielen eine größere Rolle als früher,

ob in den Osten oder Süden Deutsch- lands, mit Freunden ins europäische Ausland oder kürzlich nach Chile, um Sohn Lasse zu besuchen. Ihr habt ein neues Haus nach euren Bedürfnis- sen gebaut, seid dorthin gezogen und macht mit dieser räumlichen Distanz auch deutlich, wo die Betriebsführung in Zukunft liegt. Zudem hast du, Jo- chen, ein neues Hobby, die Jagd. Und wie alles in deinem Leben machst du auch dies, wenn schon, dann richtig. Du schlägst dir die Nächte auf der Kan- zel mit Wildschweinjagd um die Ohren und lieferst ansonsten, unterstützt von Sohn Ole, bei Rita soviel Wildbret ab, dass die Kühltruhen voll sind und für das heimische Schweinefleisch kein Platz mehr bleibt.

Nun fragen wir uns, warum du, im bes- ten Alter und mit den Söhnen zu Hau- se, nach zehn Jahren den Landvolk- vorsitz abgibst. Du hast noch andere Pläne. Wir akzeptieren das und sind gespannt, was jetzt kommt. Ein Ehren- amt auf Zeit, die Landfrauen machen dies mit zwölf Jahren Amtszeit vor, hat zweifellos auch Vorteile. Vielleicht erleichtert es dem einen oder anderen den Einstieg und der Nachfolger bereichert den Verband mit anderen Im- pulsen.

Lieber Jochen, du bleibst der heimi- schen Landwirtschaft als Kreisland- wirt und Vorstandsmitglied der Na- turschutzstiftung erhalten und kannst dich nun auf die Tätigkeit im Rahmen der Landwirtschaftskammer konzent- rieren.

Wir Mitglieder des Landvolk-Kreisver- bandes Lüneburger Heide danken dir für deine Tätigkeit als Vorsitzender. Du bist ein großartiger Vertreter berufs- ständischer Interessen, dein Einsatz war und ist vorbildlich.

Danke.

Wir sind die berufsständische Vertretung der landwirtschaftlichen Betriebe in den Landkreisen Har- burg und Heidekreis. Unseren rund 4.000 Mitgliedern steht ein Team von etwa 100 Mitarbeitenden zur Seite. Neben den Dienstleistungsschwerpunkten der landwirtschaftlichen Buchführung und Steuerberatung bieten wir u. a. umfangreiche Leistungen in den Bereichen des Rechts sowie der Sozial- und Agrarberatung an.

Unterstütze unser Team zum nächst möglichen Zeitpunkt als Quereinsteiger für die landwirtschaftliche Buchführung in Voll oder Teilzeit (d/m/w)

in den Geschäftsstellen Buchholz oder Bad Fallingbostal

Unser Angebot:

- Ein Job mit Perspektive und Einsatz für die Zukunftsfähigkeit unserer regionalen Landwirtschaft
- Abwechslungsreiche Aufgaben an einem hochwertig ausgestatteten Arbeitsplatz
- Freiräume, die Arbeit entsprechend der eigenen Bedürfnisse zu gestalten
- 32 Tage Urlaub, Option auf Home-Office (1-2 Tage / Woche), flexible Arbeitszeiten
- Diverse Zusatzleistungen wie Job-Rad, Zuschüsse zu VwL und bAV, 13. Gehalt
- Familienfreundlicher Arbeitgeber
- Freundliches und leistungsstarkes Kollegium mit Sinn für die Gemeinschaft

Deine Aufgaben:

- Weiterbildung im Bereich der landwirtschaftlichen Buchführung und des Steuerrechts
- Erstellung der Buchführung vorwiegend landwirtschaftlicher Unternehmen
- Vorbereitung von Jahresabschlüssen und Steuererklärungen
- Betreuung landwirtschaftlicher Betriebe nach erfolgreicher Einarbeitung
- Vorbereitung von Rechtsbehelfsverfahren, Überwachung von Fristen
- Telefonische, schriftliche und direkte Kommunikation mit Steuerberatern, Mandanten und Finanzamt

Unsere Erwartungen:

- Abgeschlossene berufliche Ausbildung oder Studium im kaufmännischen, steuerlichen oder landwirtschaftlichen Bereich
- Erfolgsorientierte und gewissenhafte Arbeitsweise
- Freude am Umgang mit Menschen und Zahlen
- Bereitschaft zur stetigen Weiterbildung, Eigeninitiative und selbstständige Arbeitsweise
- Positive Einstellung zur regionalen Landwirtschaft



Interesse geweckt?
Dann bewirb dich über unsere Homepage.
Dein Ansprechpartner ist Henning Jensen (Tel. 05162 903 100)

Aktionsbündnis Wolf resigniert

Mitarbeit im Dialogforum Weidetierhaltung auf Eis gelegt

Lüneburger Heide (lpd). Die Mit- gliedsverbände des Aktionsbündnis- ses aktives Wolfsmanagement ha- ben nach einer Videokonferenz des „Dialogforums Weidetierhaltung und Wolf“ mit Umweltminister Christian Meyer angekündigt, die dortige Mitarbeit ruhen zu lassen.

„Wir haben Umweltminister Mey- er schon vorab in einem Schreiben unseren Unmut bezüglich der bishe- rigen unzureichenden Bemühungen und Fortschritte im Umgang mit dem Wolf mitgeteilt. Wir zweifeln an der wahren Absicht, für unsere Weide- tierhalter zeitnah Lösungen durchzu- setzen, denn Ansätze hierzu haben wir

seit Jahren geliefert. Die Missachtung unserer Mitarbeit seitens der Landes- regierung sowie deren Umgang mit allen Gruppen, die im Aktionsbünd- nis aktives Wolfsmanagement vereint sind, lassen aktuell keinen anderen Schritt als ein Aussetzen der Mitarbeit zu“, erklärte der Sprecher des Aktions- bündnisses und Landvolk-Vizepräsi- dent Jörn Ehlers.

Ernst-Dieter Meinecke, stellvertreten- der Präsident der Landesjägerschaft Niedersachsen, ergänzte die Position des Landvolks „Die vom Umweltmi- nister verkündete Schnellabschuss- regelung weist offene Fragen auf – so findet beispielsweise eine Beteiligung

der Jägerschaft im Vorfeld solcher Maßnahmen nicht statt. Die dem Um- weltministerium nachgeordnete Be- hörde, das NLWKN, zieht nach weni- gen Tagen die Abschlussgenehmigung in der Region Hannover wieder zu- rück, obwohl das Verwaltungsgericht Hannover als auch das Oberverwal- tungsgericht Lüneburg erste Eilanträ- ge gegen diese Abschlussgenehmigung zurückgewiesen hatten. Allein diese Umstände und dieses Vorgehen zei- gen die Fragwürdigkeit des bisherigen Dialogforums auf und lassen vielmehr den Eindruck entstehen, es handle sich hierbei um ein reines Feigenblatt des Umweltministeriums“, heißt es in einer Erklärung der Jägerschaft.

Tangendorf (ccp). Um die sparsame Haushaltsführung bei der Landwirtschaftlichen Unternehmensberatung Harburg (LUH) rankt sich manch schöne Geschichte. Die letzte Folge erzählte Geschäftsführer Marco Bruns auf der Mitgliederversammlung in Tangendorf: Der Organisation gelang eine vollständige Erneuerung des Mobiliars zu vergleichsweise günstigen Bedingungen. Die Position wurde im Kassenbericht mit einem zweistelligen Eurobetrag ausgewiesen. Es war die Leihgebühr für einen Sprinter, mit dem die LUH-Mannschaft nach Hamburg gefahren war, um ein Logistikunternehmen bei der Neugestaltung ihrer Workspaces zu unterstützen. Um keine Zeit mit der lästigen Verwertung des Altbestandes zu vergeuden, hatte sich die erfolgreich agierende Firma entschieden, den gesamten Bestand an Büromöbeln zur Abholung freizugeben. Die LUH nutzte die Chance und verfügt nunmehr über

LUH jetzt mit Chefsessel

Aber Beratung bleibt dem partnerschaftlichen System treu

Chefsessel im Designerformat und Konferenzmobiliar der Extraklasse.

Das urbane Ambiente soll allerdings nicht auf die bewährte Arbeitsweise und die Gesprächsatmosphäre in der Parkstraße abfärben und so versprechen die Berater Marco Bruns, Tim Luhmann und Lennart Stein, auch künftig das bodenständige, partnerschaftliche Modell weiterzuführen.

Dass diese Arbeit im Ring überschattet wird durch eine große Politik-Verdrossenheit, berichtete LUH-Vorsitzender Johannes Meyn. „Auch mein Verständnis für Politik ist gekippt, Frust greift um sich und geht auf den gesamten Mittelstand über“, sagte Meyn in seiner Begrüßung. Die LUH will sich allerdings nicht mit der Beobachtung

zufriedengeben, dass etwas geschieht oder fragen, was geschehen ist. Sie sieht ihre Aufgabe in der Betriebsentwicklung, damit etwas geschieht.

Die Felder der Entwicklung sind jedoch rar geworden und Standardlösungen gibt es schon lange nicht mehr. Chancen liegen nach Angaben der Berater im Bau von Beregnungsanlagen, sofern die Fruchtfolge mit Kartoffeln und Rübepasst. Im Bereich der Photovoltaik sind es kleine 30-KW-Anlagen, die bei angemessenem Eigenverbrauch des Stroms Renditen über zehn Prozent erbringen. Und natürlich sollte die Landwirtschaft die Energiewende mit der Nutzung von Windenergie und Flächen-PV nicht an sich vorbeirollen lassen. Bei dem Aufbau von Wärmenetzen sei Vorsicht geboten. Selbst bei hohen

staatlichen Förderungen rechnet sich das Modell meist nur bei steigenden Wärmepreisen. „Investitionen müssen mit Augenmaß erfolgen und sollten nur in Bereichen vorgenommen werden, in denen absolute Exzellenz vorliegt“, sagte Bruns – also wo man mit seinen betrieblichen Kennzahlen zu den Besten gehört.

Dringend rieten die Berater zu einer disziplinierten Kosten-Leistungsrechnung in allen Produktionsverfahren. Die von Jahr zu Jahr wachsende Einkommensdifferenz in den Betriebsvergleichen zeigt, wie sensibel die landwirtschaftliche Erzeugung auf Marktänderungen und Fehler in der Produktionstechnik reagiert und in welchem Ausmaß sich diese Faktoren auf das betriebliche Gesamtergebnis auswirken.

Das Gesamtergebnis im politischen Raum betrachtete Dr. Marco Mohrmann (50), agrarpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion im niedersächsischen Landtag, mit einem selbstkritischen Auftakt. „Die Politik muss von ihrer Flughöhe runterkommen, muss den Menschen näherkommen und ihre Sprache finden“. Er nahm seine Partei nicht aus und bekannte: „Die CDU hat Vertrauen verloren – und das wollen wir zurückgewinnen.“

Mit diesem Anspruch gestaltete er seinen Vortrag, in dem es zuerst um den Umgang mit einem ideologisch gespeisten Mainstream ging. Stichwort Glyphosat: „Wer sich bei diesem Thema gegen den medialen Mainstream stellt und die Anwendung verteidigt, gewinnt in der Stadt keine Stimme.“ Trotzdem,

so Mohrmann, müsse man auch mal durchziehen und seine Haltung bewahren.

Dann ging es im Galopp durch die Themwelt:

Die Gemeinsame Agrarpolitik der EU ab 2027 will Mohrmann einmal gründlich ausmisten. Die politische Folgenabschätzung bei Maßnahmen zur CO₂-Reduktion sei oft zu kurz gekommen und die Produktion abgewandert. Pläne zur Moorvernässung hält Mohrmann angesichts der erfolgreichen CO₂-Vermeidung in der Landwirtschaft und enormer wirtschaftlicher Schäden für nicht zielführend. In den Roten Gebieten sollte das Verursacherprinzip gelten, nach dem sich Betriebe individuell aus dem 20-Prozent-Regime befreien könnten.

Im Bereich der Viehhaltung prangerte der Politiker die ungleichen Wettbewerbsbedingungen zwischen Deutschland und Spanien bzw. Italien an, wo Tierwohl kaum eine Rolle in der Haltung spiele. Den zur Diskussion gestellten Tierwohlcent nannte er eine Erziehungsmaßnahme zur Verminderung des Fleischverzehr. „Mit Ordnungspolitik kann man keine Standardprodukte herstellen“, so sein Fazit. Der Wolf braucht seiner Meinung nach einen geringeren Schutzstatus und eine regelhafte Bejagung. Die derzeit diskutierten Lösungen seien „Kokoloeres“, die Population müsse schlichtweg runter. Einen liberalen Umgang forderte Mohrmann auch bei Maßnahmen der Pflanzenzüchtung. Moderne Verfahren wie CRISPR/Cas seien auch für den Erhalt mittelständischer Zuchtunternehmen zu befürworten. Mehr Anreize für gesellschaftlich gewünschte Maßnahmen und weniger Ordnungsrecht lautet Mohrmanns Devise für politisches Handeln.

Blaupausen nicht möglich

Bezirksversammlungen in Kakenstorf und Tangendorf

Kakenstorf/Tangendorf (kgs). Am 4. und 5. März fanden die Landvolk-Bezirksversammlungen in Kakenstorf und Tangendorf, Landkreis Harburg, statt. Geschäftsführer Werner Maß gab einen Rückblick über das Jahr 2023, u. a. über die erfolgten Gespräche mit Landes- und Bundespolitikern zu dringenden agrarpolitischen Themen wie Pflanzenschutzmittelreduktion, Düngeverordnung, Rote Gebiete, Agrardiesel sowie Steuerbefreiung für landwirtschaftliche Fahrzeuge.

Die Landwirtschaft sei derzeit durch Haushaltseinsparungen erheblich betroffen. Stark gestiegene Berufsgenossenschaftsbeiträge, Absenkung der Prämienhöhe der Ersten Säule und deutliche Reduzierung der Investitionsförderungen seien bereits erfolgt, weitere Einsparungen seien für den Berufsstand nicht akzeptabel. Die Umsetzung aktueller Forderungen an die Politik bezüglich Gewinnglättung, Risikoausgleichsrücklage und Tierwohlabgabe sind nach Ansicht des Geschäftsführers in den derzeitigen Haushaltsverhandlungen in Berlin kurzfristig kaum zu erwarten.

Maß betonte, dass in den Geschäftsstellen Grundsteuererklärungen, Corona-Endabrechnungen und der „Antragswahn“ einen ungeahnten Berg an Arbeit darstellen, der die Mitarbeiter der Geschäftsstellen fordere. Die Komplexität nehme mehr und mehr zu, sodass viele Landwirte durch den Bürokratieaufwand zusätzlich belastet seien, wodurch die Notwendigkeit einzelbetrieblicher Beratung und Hilfestellung steige.

Durch die beschlossene Satzungsänderung werden zukünftig 50 bis 80 Delegierte das seit 1948 bestehende und aktuell mit ca. 230 Ortsvertrauensleuten geltende System ablösen, um die Gremien zu verschlanken. Die Hauptaufgabe der neuen Delegierten ist neben der Verbindung zwischen Mitglied, Verband und Geschäftsführung sowie der Aufendarstellung des Verbandes u.a. die Genehmigung des Jahresabschlusses in der Kreisverbandversammlung sowie die Genehmigung wichtiger den Verband betreffender Beschlüsse.

Aus den Landvolk-Bezirken werden folgende Vorstandsmitglieder oder neu gewählte Delegierte in die Kreisverbandversammlung entsandt:

Bezirk Neu Wulmstorf, Vors.: H. Mißfeld, Delegierte: Bernd Wiegers, Nils Prigge

Bezirk Hollenstedt, Vors.: W. Meier, Delegierte: Andreas Meier, Jörg Meier

Bezirk Seevetal, Vors.: T. Langerbein, Delegierter: Jürgen Maack

Bezirk Rosengarten, Vors.: M. Erdmann, Delegierte: Jochen Matthies, Henk Grottschreiber

Bezirk Tostedt, Vors.: V. Nelke und

K.Stöver, Delegierte: Jan-Peter Ebeling, Janek Peters, Gerd Kusel, Stefan Indorf, Dominik Heitmann

Bezirk Elbmarsch, Vors.: Martin Peters, Delegierte: Hanno Neven, Lothar Pfenningstorf, Johannes Meyn, Jan Homann, Karl-Dietmar Blecken

Bezirk Hanstedt, Vors.: Wilhelm Neven, Delegierte: Christian Blecken, Lutz Marquardt

Bezirk Salzhause, Vors.: Th. Voigts, Delegierte: Matthias Kruse, Dirk Schmidt, Heiko Beecken, Rainer Cohrs-Thiede

Bezirk Stelle, Vors.: C. Heitmann und P. Reimers, Delegierte: Sandra Bühring, Harry Goes, Alina Grebenstein

Bezirk Winsen, Vors.: K. Riewesell, Delegierter: Wendelin Schmücker

Über den aktuellen Planungsstand erneuerbarer Energien im Landkreis Harburg referierte Josef Nießen, Erster Kreisrat und Stellvertreter des Landrates des Landkreises Harburg. In seinem Vortrag fand er kritische Anmerkungen zur bilanziellen Deckung des Energie- und Wasserstoffbedarfs durch erneuerbare Energien bis zum Jahr 2040 im Landkreis. Er zeigte die regionale Wertschöpfung für Kommunen, Flächeneigentümer sowie für lokales Baugewerbe und Handwerk auf. Nießen sieht in den erneuerbaren Energien für die Landwirtschaft mehr Chancen als Risiken und zeigte auf, wo Windenergieanlagen zulässig sind und wo geeignete Flächen entstehen könnten. Aktuell prüft der Landkreis eine Flächenkultisse von ca. 6.200 Hektar, die als „Weißflächen“ bezeichnet werden und die, so Nießen, „alles andere als gerecht verteilt sind“, da eine gleichmäßige Verteilung im Landkreis aufgrund von Siedlungs-, Naturschutzgebieten und Infrastrukturen nicht möglich sind. So werden in den einzelnen Kommunen von 20 bis hin zu 2.000 Hektar Potentialfläche geprüft. Der Landkreis erarbeitet einen „Teilplan Windenergie“, welcher eine zweite Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms 2025 darstellt. Hier findet aktuell eine Definition der Ausschlusskriterien statt. Im nächsten Schritt erfolgt dann die Flächenbewertung sowie die Abwägung. Nießen geht derzeit von etwa zusätzlichen 80 bis 120 Windenergieanlagen aus, die im gesamten Kreisgebiet des Landkreises Harburg errichtet werden könnten. Sollte es dazu kommen, dass die vorgegebenen Ziele nicht erreicht werden, wird es als Folge zu einer Superprivilegierung kommen, wonach der Windenergienutzung keinerlei andere Schutzgüter mehr entgegengehalten werden können. Demnach müssten dann also Windrad-Bauanträge auf sämtlichen freien Flächen sowie in Waldgebieten zugelassen werden. Nießen betonte mehrfach, dass ein solches Verfahren, wie es aktuell ansteht, so noch nicht existiere. „Eine Blaupause

ist nicht möglich“, so Nießen wörtlich. „Wir können nicht nachschauen, was und wie es vor zehn Jahren gemacht wurde.“ Weiterhin referierte Nießen, der selbst von einem landwirtschaftlichen Betrieb stammt, über Freiflächen- und Agri-Photovoltaik-Anlagen sowie die Planungskonzepte der Kommunen, die die Berücksichtigung von Gunst- und Ungunstflächen beinhalten. Das Flächenziel der Photovoltaikanlagen sei, so Nießen, allerdings nicht so radikal wie bei der Windenergie. Hier hätten die Gemeinden die Planungshoheit.



Mit E.ON erzeugen wir auch bei der Energiewende beste Ergebnisse

Denn mit E.ON als erfahrenem Partner bei nachhaltigen Energielösungen haben wir alles, um auch in Zukunft erfolgreich zu sein. Erfahren auch Sie, wie Sie die Energiewende in Ihrem Betrieb effektiv umsetzen, auf eon.de/energiewende

E.ON Energie Deutschland GmbH

+49 871-95 38 62 19
rahmenvertrag@eon.de
eon.de/gk



Positive Bilanz bei Manöverkritik

Landvolk-Bezirke an der Aller bei Demos und im Hochwasserschutz aktiv

Eickeloh (ccp). Zwanzig Trecker waren gemeldet, achtzig sind gekommen – und mit von der Partie ein kleiner 16er Deutz Ackerschlepper. Mit einer kleinen Anekdote schilderte Friedrich Börstling den Schlepperkonvoi, der sich im Januar 2024 ab Hodenhagen auf den Weg zur Bauerndemo in Walsrode machte. Entgegen Börstlings Berechnungen aber in kollegialer Solidarität bestimmte der trotz Höchstgeschwindigkeit ratternde Deutz das gedrosselte Marschtempo der Fahrzeuggruppe. Das verspätete Eintreffen in Walsrode wäre nicht weiter aufgefallen, wäre nicht Henrik Rump im Gefolge des Oldtimers gewesen. Der Landvolk-Kreisvorsitzende war Initiator und Hauptredner der Veranstaltung und in dieser Position schätzt jeder, die Zeit auf seiner Seite zu haben. Erst nach ein paar unruhigen letzten Kilometern erreichte der Hodenhagener Konvoi die Luisenhöhe, Rump bahnte sich im Sprint den Weg zur Bühne und dann konnte eine gelungene Kundgebung ihren Verlauf nehmen.

Friedrich Börstling, Vorsitzender des Landvolk-Bezirksverbandes Ahlden-Hodenhagen, und Henrik Rump, in Personalunion auch Vorsitzender des Landvolk-Bezirks Schwarmstedt, konnten auf der Mitgliederversammlung ihrer Organisationen entspannt über



Die Vorsitzenden mit einigen neu gewählten Delegierten und dem Referenten des Abends: (v.l.) Friedrich Börstling, Ekkehard Pralle, Anette Büniger, Christoph Jobst, Henrik Rump und Thomas Lucas.
Foto: Precht

die Schleppertour berichten und viele Teilnehmern schmunzelten über die Hintergründe des rätselhaften Auftakts der Walsroder Veranstaltung.

Im Rückblick schilderte Börstling die weiteren Aktivitäten der beiden Verbände. Bereits kurz nach Bekanntwerden der Berliner Pläne zur Streichung des Agrardiesels hatte man eine spontane „Einkaufstour“ in Hodenhagen unternommen. Zwanzig Schlepper waren damals kurz vor Weihnachten beteiligt. Es folgte die Tour nach Hannover, die Börstling wegen einer „schockierenden Rede“ des MdB Dürr noch immer in bitterer Erinnerung hat, und es folgten „Brückentage“, an denen Schlepper mit Blinklichtern auf den Autobahnbrücken vertreten waren, sowie Stra-

ßenblockaden im Rahmen der Aktion „5 vor 12“. Dabei gab es nach den Aussagen der demonstrierenden Landwirte sehr viel Zuspruch von den anderen Verkehrsteilnehmern.

Neue Erfahrungen muss die Region östlich der Aller mit der Ausweisung der Roten Gebiete machen. Bisher noch unbescholten, gehören Grünland und Acker jetzt in die Kulisse mit einer Düngung unter Pflanzenbedarf. Börstling beschrieb mit großer Verdrossenheit die Folgen politischer Entscheidungen, die das Land und seine Entwicklung behinderten.

Henrik Rump warnte davor, die vorerst im EU-Parlament abgelehnten Pläne zur Reduktion der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln als erledigt zu

betrachten. „Da wird über kurz oder lang noch was auf uns zukommen“, sagte der Landvolk-Chef. Unsicher ist auch noch die Zukunft der Schutzgebiete und ihrer Verordnungen. Beim Europäischen Gerichtshof stehen alle Ausweisungen vor einem möglichen juristischen Scheitern. „Die Gefahr, die bei einer festgestellten Rechtswidrigkeit droht, ist die Regelung auf höherer Ebene“, sagte Rump, „in diesem Falle erwarte ich nichts Gutes.“ Aus Hannover kommen Meldungen, nach denen etwa 110 Millionen Euro Hochwasserhilfen zur Verfügung gestellt werden. Die Landwirtschaft soll davon mit etwa acht Millionen Euro profitieren. Nach welchen Kriterien das Geld ausgeschüttet wird, ist laut Rump noch unklar.

Das Weihnachts-Hochwasser im Aller-Leine-Tal war auch Thema im weiteren Verlauf der Landvolk-Tagung. Thomas Lucas, Geschäftsführer des Dachverbands Aller-Böhme, schilderte den Verlauf der Pegelstände und Abflussraten und demonstrierte den Umfang der Rettungsmaßnahmen. In Hodenhagen hat vor allem die Meißer mit ihrem Hochwasser zu vielen Problemen geführt und die Einsatzkräfte zehn Tage in Atem gehalten. Als Folge der Wassermassen sind in der Meißeriederung viele Ackerfläche überschwemmt worden, sodass großflächig Schäden am Wintergetreide entstanden ist.

In der Manöverkritik war man sich einig, dass die Schutzmaßnahmen im Großen und Ganzen gut gelaufen sind, die Zusammenarbeit mit Feuerwehr und THW klappte, aber für die Zukunft noch einiges zu lernen sei. Das bezog sich unter anderem auf die Kooperation mit der übergeordneten Verwaltung in Celle und Hannover.

Für große Aufmerksamkeit sorgte Lucas' Bericht, dass die Allerbrücke im Zuge der B209 in Rethem renoviert wird und dass das neue Bauwerk eine unveränderte Durchflusskapazität erhalten soll. Lucas meldete wegen zu erwartender steigender Wassermengen seine Bedenken gegen die Planung an.

Der Landkreis wird nach den jüngsten Erfahrungen einen Arbeitskreis Wasser einrichten und eine entsprechende Verwaltungsstelle ausgeschreiben. Aufgabenbereich wird nicht nur der Schutz vor Hochwasser sein, sondern auch die Vorsorge vor Dürre.

Bei den Wahlen wurden die Vertreter der Bezirke für die Kreisverbandsversammlung benannt. Dem Gremium gehören künftig an: Anette Büniger, Thomas Küker, Uwe Küster und Vorsitzender Henrik Rump (für Schwarmstedt) und für Ahlden-Hodenhagen sind es Christoph Jobst, Ekkehard Pralle, Carsten Rodewald und Vorsitzender Friedrich Börstling.

Einfach mal gegen den Trend

Zukunftsbauer Christoph Winkelmann wurde 2022 vom Neben- zum Vollerwerbslandwirt

Altenboitzen (kgs). Als Christoph Winkelmann aus Altenboitzen sich entschied, seinen Hof im Haupterwerb zu betreiben, konnte er bereits 22 Jahre Berufserfahrung auf dem Bau nachweisen. Die Landwirtschaft war ihm allerdings nicht fremd: 2013 hatte der gelernte Zimmermann den elterlichen Betrieb übernommen, die Milchviehhaltung aufgegeben und den Hof zunächst im Nebenerwerb weitergeführt. Das änderte sich 2022. Die knapp 40 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche waren bereits drei Jahre vorher auf Bio umgestellt und Anfang 2022 folgte die Inbetriebnahme von zwei mobilen Hühnerställen mit jeweils 1.000 Tieren. Da die Tätigkeit als Zimmermann und die wachsende Arbeit auf dem landwirtschaftlichen Betrieb nun nicht mehr miteinander zu vereinbaren waren, entschied sich der damals 39-Jährige dazu, die Zimmererei aufzugeben und als Landwirt im Haupterwerb durchzustarten.

Winkelmann, der mit seinem Betrieb Bioland-Mitglied ist, vermarktet einen kleinen Teil seiner Eier im eigenen Hofladen. Den Großteil der Eier bringt er

wöchentlich zum Partnerbetrieb Kudammhof nach Adelheidsdorf, wo sie sortiert, gestempelt und verpackt werden und von dort aus an verschiedene Märkte und die „Gemüsebox“ in Hannover geliefert werden. Auf den 40 Hektar Ackerland wird eine sechsgliedrige Fruchtfolge gefahren, in der Erbsen, Kleegras, Hafer, Weizen und Körnermais angebaut werden. Letztere werden beide an die eigenen Hühner verfüttert. Was die Fruchtfolge angeht ist Christoph Winkelmann auch gerne mal experimentierfreudig. So baut er dieses Jahr zum ersten Mal Sonnenblumen an. Sollte der Anbau gelingen, überlegt er, die Sonnenblumenkerne pressen zu lassen und das hofeigene Öl direkt im Hofladen zu verkaufen. Neben den Eiern werden aktuell im Hofladen auch Kartoffeln, die auf einer Fläche von 0,5 Hektar selbst angebaut werden, sowie Bruderhahnprodukte vom Kudammhof verkauft.

Da Familie Winkelmann das Wohl ihrer Tiere besonders am Herzen liegt, gab es im August 2023 tierische Verstärkung von vier Toggenburger Ziegen. Diese wurden angeschafft, um die Angriffe der Habichte auf die Hühner zu redu-

zieren. Da jeder Henne nach Biolandrichtlinien eine Auslauffläche von vier Quadratmetern zusteht und die Auslauffläche pro Hühnermobil somit über 4.000 Quadratmeter beträgt, konnten die Griffe durch den Habicht zwar nicht komplett vermieden werden, jedoch hat sich die Zahl durch die Mobilität der Ziegen im Auslauf deutlich reduziert.

Um den Boden, auf dem das Geflügel läuft, zu schonen und den Hennen regelmäßig frisches Grün zu bieten, wechselt der Altenboitzener den Auslauf einmal im Monat und alle zwei Monate wird der Stall, der auf Kufen steht, verzogen. Regelmäßige Unterstützung bei der Arbeit auf dem Hof erhält Quereinsteiger Winkelmann von seinem Vater Heiner, der zwar mittlerweile die Vorzüge des Altenteils genießt, ihm aber dennoch bei Bedarf mit Rat und Tat zur Seite steht, sowie von seiner Frau Saskia, die hauptberuflich als Versicherungsauffrau arbeitet.

Der Betrieb der Mobilställe läuft autark durch Photovoltaikstrom und entsprechende Batteriespeicher. In den Monaten von März bis Oktober reicht die Tageslichtlänge aus, um den tägli-

chen Strombedarf zu decken. Aktuell ist es so, dass in den Wintermonaten mit Aggregaten unterstützt werden muss, wobei die Installation eines Windrades in der Zukunft Abhilfe schaffen soll, sodass der Betrieb beider Mobilställe rund um das Jahr autark ist. Auf die Frage, was ihn zu einem Zukunftsbauern macht, antwortete Christoph Winkelmann mit einem Schmunzeln, dass es zum einen seine berufliche Laufbahn ist, also die Tatsache, dass er, anders als ein großer Teil der landwirtschaftlichen Betriebe, gegen den Trend geht und von Neben- auf Vollerwerb gewechselt hat, sowie die nachhaltige, ressourcenschonende Wirtschaftsweise des Betriebes. Außerdem haben Winkelmanns die Möglichkeit, ab Herbst weitere Flächen

zu pachten, womit sich der Betrieb weiter für die Zukunft rüstet. Ob der 41-Jährige seine Entscheidung, den Betrieb als Vollerwerbsbetrieb zu führen, bisher jemals bereut hat, verneinte er lachend mit den Worten „Es war genau die richtige, aber eine viel zu späte Entscheidung!“



Christoph, Marie, Heiner, Kolja und Saskia Winkelmann.

Foto: privat

SCHNEVERDINGER
Versicherungsverein a. G.

Unruhige Zeiten?
Wir sind für Sie da!

www.svvg.de | Telefon 05193-986 91-0

Wir sind eine Steuerberatungskanzlei und betreuen mittelständische Unternehmen sowie Privatpersonen in steuerlichen sowie betriebswirtschaftlichen Fragestellungen.

Wir suchen an den Standorten Buchholz und Bad Fallingb. Bostel

für den Tätigkeitsschwerpunkt Jahresabschlüsse insbesondere auch von Personen- und Kapitalgesellschaften und Steuererklärungen

Steuerfachangestellte (m/w/d)
oder
Steuerfachwirte (m/w/d)

mit fundierten steuerlichen, buchhalterischen und sicheren DATEV- und EDV-Kenntnissen.

Das bieten wir

- Teilzeit- oder Vollzeitstelle
- flexible Arbeitszeitgestaltung (Homeoffice)
- eine zukunftssichere, entwicklungsfähige Position
- sofortiger Beginn oder nach Absprache
- regelmäßige Fortbildungen
- leistungsorientierte Vergütung, 13. Monatsgehalt und weitere Sonderleistungen
- 32 Tage Urlaub

Wenn Sie Lust auf eine neue Herausforderung haben, dann werden Sie Teil unseres Teams. Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung mit Angabe Ihrer Gehaltsvorstellung, Ihres möglichen Arbeitsumfanges und des frühestmöglichen Einstiegstermins.



LVBL Steuerberatungsgesellschaft mbH
Herr Jörg Böhling, StB
Am Langen Sal 1, 21244 Buchholz
Tel. 04181/13501-300
E-Mail: buero.buchholz@lvbl.de

Wietzendorf (ap). In Wietzendorf halten alte Regeln länger als in anderen Dörfern. Auch der örtliche Landvolk-Bezirk folgt dieser Tradition. Die bewährten Ortsvertrauensleute aus den einzelnen Ortschaften werden auch weiterhin für den inneren Informationsfluss und die Organisation von Veranstaltungen sorgen. Das beschloss die jüngste Mitgliederversammlung in Reiningen. Nach außen werden der Vorstand und neu zu wählende Delegierte den Bezirk in der Kreisverbandsversammlung vertreten – so, wie eine Satzungsänderung des Kreisverbandes es vorschreibt. Nach dem Votum der Mitglieder sind das: Christoph Becker, Sven Wrogemann, Andreas Lütjens, Christian Kohlmeyer und Eric van Velden.

Nachdem Heinrich Witthöft angekündigt hatte, sein Amt als Vorsitzender nach 20 Jahren in jüngere Hände abzugeben, wurden Christoph Becker und Sven Wrogemann als gleichberechtigte Vorsitzende gewählt. Heiner Winkelmann, nach wie vor stellvertretender Vorsitzender, würdigte in einer Laudatio die großen Verdienste von Heinrich

Der Bauernhof als Lernort

Öffentlichkeitsarbeit des Landvolks ist breit angelegt

Witthöft und seiner Frau Renate um den Verband und überreichte als Dank der Mitglieder einen Restaurantgutschein. Viel Lob erhielt auch Christoph Wrogemann, der nach fast 40 Jahren das Amt des Kassenswarts in die Hände von Christian Kohlmeyer übergab.

Landvolk-Vorsitzender Henrik Rump und Geschäftsführer Henning Jensen berichteten auf der Bezirksversammlung über die agrarpolitische Lage und informierten aus der Geschäftsstelle des Kreisverbandes. Wilfried Prüser übernahm wie gewohnt den Bericht aus der Forstwirtschaft.

Einen Rückblick

über die Aktivitäten des Kreisverbandes im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit gab Anna Pohlschröder. Sie verwaltet und organisiert gemeinsam mit Kim Ahlden – Holste und Kristina Gehrdau – Schröder die vielfältigen Landvolk-

Veranstaltungen wie den Bauerntag, die 100-Jahr-Feier des Landvolkhauses in Buchholz oder die Sommeraktionen, die zusammen mit den Landfrauen durchgeführt wurden. „Sowohl die Tour de Flur durch die Winsener Elbmarsch als auch der Pfad der goldenen Steine, der bis in den frühen Herbst besucht werden konnte, waren ein voller Erfolg“, berichtete Pohlschröder.



Landvolk-Geschäftsführer Henning Jensen (v.l.), Christian Kohlmeyer, Sven Wrogemann, Irmtraut Wrogemann, Christoph Wrogemann, Renate Witthöft, Heinrich Witthöft, Heiner Winkelmann und Stephan Koch. Foto: ap

Auch im Sektor Bildung ist das „Öffi-Team“ des Landvolks aktiv. Neben verschiedenen Projekten, wie dem Blühprojekt an Grundschulen, dem Treckerprojekt

im Kindergarten sowie mit den beliebten „Geschichten aus dem Stroh“ zur Adventszeit, konnte sich das Landvolk als Bildungsträger qualifizieren. Dieses Testat befähigt das Landvolk, zusammen mit landwirtschaftlichen Betrieben Fördermittel im Rahmen des Projekts „Transparenz schaffen“ zu beantragen und die Bildungsarbeit mit einer Aufwandsentschädigung zu honorieren.

Pohlschröder verwies auch auf die Möglichkeit, Bildungsarbeit auf dem Bauernhof als betriebliches Standbein zu etablieren: „Sie können sich nach einer Ausbildung zur Bauernhofpädagogin oder zum Bauernhofpädagogen mit eigenen Ideen und Konzepten verwirklichen – oder Ihren Betrieb für ein Projekt zur Verfügung stellen“, sagte Pohlschröder. Interessenten an einem ähnlichen Geschäftsmodell sollten unverbindlich Kontakt aufnehmen zu a.pohlschroeder@lv-lueneburger-heide.de (Informationsmaterial ist auch erhältlich über www.transparenz-schaffen.de).

„Mit den Maßnahmen möchten wir vor allem Wissen vermitteln und Kindern den Zugang zur modernen Landwirtschaft ermöglichen“, erklärte Pohlschröder.

„Ich bin nun mal der Windheini“

Landberatung Bad Fallingbostal: Auswirkungen der Energiewende

Bad Fallingbostal (ccp). „Ich bin nun mal der Windheini“. Dr. Klaus Meier charakterisiert sich selbst als einen leidenschaftlichen Streiter für die Nutzung der Windkraft und will vielleicht auch um Verständnis werben, wenn er andere Formen der Energiegewinnung so barsch in die Ecke stellt. Meiers Zuhörer auf der Mitgliederversammlung der Landberatung Bad Fallingbostal erhielten auf diese Weise eine glasklare Ansage über denkbare und undenkable Wege der Energiewende.

An der Notwendigkeit einer Abkehr von fossilen Brennstoffen ließ Meier keinen Zweifel und hielt sich auch nicht lange mit Erklärungen über die zerstörerische Wirkung von CO₂-Emissionen auf. Auch die Nutzung von Kernkraft ist für ihn undiskutabel. „Viel zu teuer“, lautet seine Einschätzung. Insgeheim seien die Betreiber von Atommeilern in Deutschland heilfroh, für den Ausstieg aus der überholten Energieproduktion auch noch Entschädigungen zu erhalten. Sonne und Wind als Energielieferanten seien der Kernkraft weit überlegen.

Wie seriösen Quellen im Internet zu entnehmen ist, hat Meier bereits vor etwa 45 Jahren keine Demonstration gegen das Atommüll-Endlager in Gorleben ausgelassen, hat also schon einen beachtlichen Lebensweg als „Windheini“ hinter sich. Beruflich hat sich das zu einem Status entwickelt, den er selbst als „Ökokapitalist“ bezeichnet. Seit 1991 ist Meier in der Windbranche aktiv, gründete 1996 mit Dr. Gernot Blanke die wpd GmbH und betreibt mit der daraus entstandenen Unternehmensgruppe Windkraftanlagen mit einer installierten Leistung von 6.000 Megawatt. Die Gruppe ist damit einer der größten Windkraftbetreiber in Deutschland, aber im Heidekreis noch nicht vertreten.

„Während in Deutschland die Windenergie wegen ihrer CO₂-Neutralität geschätzt wird, sind in China, den USA und Indien die günstigen Erzeugungskosten die schlagenden Argumente für die Windkraft“, berichtete Meier und nennt dortige Grenzkosten von zwei bis drei Cent je Kilowattstunde. Ökologische, ökonomische und sicherheitspolitische Gründe sprechen nach seiner Ansicht eindeutig für Sonne und vor allem Wind als Energielieferanten.

„Der Zubau neuer Windräder wird eine massive, nie dagewesene Veränderung der Landschaft bedeuten“, hieß es weiter. Dabei gebe es nicht unbedingt mehr Anlagen. Durch das Repowering würden alte Anlagen mit einem Megawatt installierter Leistung und jährlich etwa zwei Millionen Kilowattstunde Erzeugung durch neue Windräder mit acht

Megawatt Leistung und 24 Millionen Kilowattstunde Erzeugung treten. Bislang gelte immer noch die Erfahrung: Je höher wir bauen, desto besser wird der Stromertrag. Neue Anlagen verfügen heute über eine Nabenhöhe von 270 Metern und einen Rotordurchmesser von 170 Metern.

Was den Landeigentümern in Deutschland eine Freude, ist den Betreibern von Windrädern ein Dorn im Auge: „Die absurd hohen Pachten für Standorte in Vorranggebieten.“ Das gibt es laut Meier in keinem anderen Land. Pachtzahlungen würden die Erzeugungskosten des Windstroms hierzulande mit zwei bis drei Cent je Kilowattstunde belasten. Meier kalkuliert je nach Standort mit zwölf bis 14 Anlagen je 400 Hektar.

Dann folgt der nächste markige Satz: „Alles wird Strom“. Das heißt: die Lösung der Energiefrage im Verkehrs- und Wärmemarkt liefert die elektrische Energie. Bis 2040 rechnet Meier mit einer Verdoppelung der Erzeugung auf 1.036 Terawattstunden, wovon 90 Prozent aus Erneuerbaren kommt. Davon dürfte der Wind onshore 55 Prozent liefern und der Wind offshore zwölf Prozent, ein Viertel könnte dann aus Photovoltaik stammen und fünf Prozent aus Biomasse. Erdgas bleibt mit rund acht Prozent für den Ausgleich der Spitzenlast verantwortlich.

Und damit wird es dann doch noch knif-

felig: Beim Betrieb eines Stromnetzes muss zu jeder Zeit die Einspeisung exakt gleich dem Verbrauch sein – sonst gibt es einen Kurzschluss. Wie kann aber der unberechenbare Ertrag aus Sonne und Wind dem Bedarf angeglichen werden? Und wohin mit den riesigen Strommengen, die nach Erreichen der Ausbauziele für Erneuerbare Energien bei Sonnenschein und guten Wind erzeugt werden?

„Ob wir das ohne Kohle hinkriegen weiß ich auch nicht“ sagt Meier, aber er hat ein Zukunftskonzept: „Vergessen Sie die Elektrolyse zu Wasserstoff am Standort Deutschland“, schickt er voraus. Derartige Projekte zur Energieversorgung von Privathaushalten seien nicht mehr als ein Abgreifen von Fördergeldern. „Ein unbezahlbares Verfahren an unserem Standort“.

Letztlich warnte Meier vor vier modernen Märgen:

- Dass Wasserstoff die Probleme beim Heizen und Autofahren lösen kann.
- Dass Wasserstoff die Schwankungen bei der Einspeisung ausgleichen kann.
- Dass es ohne AKW nicht geht.
- Dass wir unser Leben und Arbeiten nicht verändern müssen.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Landvolk Niedersachsen
Kreisverband Lüneburger Heide e. V.
Geschäftsführung:
Henning Jensen (ViSdP), Werner Maß
Redaktion:
Cord-Christian Precht
Anschrift:
Düshorner Straße 25,
29683 Bad Fallingbostal
Tel.: 05162 903-100
Fax: 05162 903-139
Mail: info@lv-lueneburger-heide.de
Verlag, Satz und Layout:
Verlag LV Medien GmbH
Hauptstraße 36-38, 28857 Syke
Druck:
Schweiger & Pick Verlag
Pfungsten GmbH & Co. KG, Celle
Erscheinungsweise monatlich.
Für Mitglieder des Landvolks
Lüneburger Heide kostenlos.
Mit Namen gekennzeichnete Beiträge
geben die Meinung des Verfassers wieder
und nicht unbedingt der Redaktion, die
sich Sinn wahrende Kürzungen von
Manuskripten und Leserbriefen vorbehält.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Die Leseranschriften sind computerer-
speichert. Im Falle höherer Gewalt und
bei Störung des Arbeitsfriedens besteht
kein Anspruch auf Nachlieferung
oder Entschädigung.



Damit läuft's wie „geschmiert“!

VR Prime Businesskonto

Wir machen den Weg frei.

Eröffnen Sie jetzt Ihr neues Konto!
Sie bestimmen, welche Leistungen Sie
beim Banking in Anspruch nehmen und
entscheiden, welche Vorteile Sie mit dem
VR Prime Bonusprogramm erhalten.

Jetzt informieren: vblh.de/konto-unternehmen



Volksbank Lüneburger Heide eG



Bronzene Olga jetzt angekommen

Familie Wehrhoff in Schneeheide nimmt Hofschild entgegen

Groß Eilstorf (lv). Nachdem Familie Wehrhoff aus Schneeheide bereits im Dezember 2023 für hervorragende Leistungen in der Milchviehhaltung ausgezeichnet worden war, wurde jetzt im Rahmen einer Feierstunde ein repräsentatives Hofschild übergeben. Die Plakette ist die sichtbare Auszeichnung für den Milchkuhbetrieb, der es auf einen hervorragenden dritten Platz unter den rund 7.800 Milcherzeugern in Niedersachsen geschafft hatte und dafür mit der „Bronzenen Olga 2023“ der Landesvereinigung der Milchwirtschaft in Niedersachsen geehrt wurde.

Die Wehrhoff GbR zeichnet sich laut Jury-Urteil als sehr innovativer Betrieb aus, wobei die Familie ein besonderes Augenmerk auf Maßnahmen zum Tierwohl in der täglichen Arbeit legt.

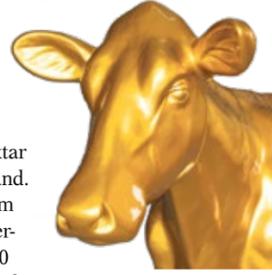
Der Neubau des Boxenlaufstalls mit zwei Melkrobotern und die intensive Nutzung selbsterzeugter regenerativer Energien durch eine Biogas- und eine Photovoltaikanlage ermöglichen dem Betrieb eine moderne, effiziente und umweltfreundliche Arbeitsweise. Hervorzuheben ist auch das große Engagement in der Kälberaufzucht. Außerdem setzt sich die Wehrhoff GbR für die Förderung des ländlichen Tourismus durch das Betreiben von acht Ferienwohnungen ein. Dies trägt nicht nur zur Diversifizierung ihres Geschäftsmodells bei, sondern ermöglicht es auch, ein breiteres Bewusstsein für die Bedeutung nachhaltiger Landwirtschaftspraktiken zu schaffen.

Der Vorstandsvorsitzende der DMK Deutsches Milchkontor eG, Thomas Stürtz, freute sich anlässlich der Übergabe des Hofschildes über den Milch-

landpreis-Erfolg des langjährigen Milchlieferanten. „Mit dem Betrieb von Kim Laura und Andreas Wehrhoff ehrt die LVN einen exzellenten Familienbetrieb“, so Stürtz. „Die Familie führt ihren Hof sehr engagiert und mit großer Leidenschaft für ihre Tiere. Auf dem Hof arbeiten alle Hand in Hand, und sie führen den Betrieb erfolgreich mit einer breit aufgestellten Betriebsstruktur. Wir sind stolz darauf, dass dieser DMK-Milchlieferant mit der Bronzenen Olga ausgezeichnet wurde.“

Die Wehrhoff GbR bewirtschaftet in Walsrode einen 153 Hektar großen Be-

trieb, davon 23 Hektar Grünland. Auf dem Hof werden 180 Milchkuhe und 180 weibliche Nachzuchttiere gehalten. Die Herde bringt eine sehr gute Milchleistung von rund 12.000 Kilogramm pro Kuh und Jahr. Die Wehrhoff GbR kann im Video-Portrait besucht werden unter: www.youtube.com/watch?v=bkdYk8jv9O



„3. Platz beim Milchland-Preis 2023“ – mit großer Freude nahmen Kim Laura, Andreas und Sohn Janno gemeinsam mit den Eltern Hiltraud und Wolfgang Wilhelm Otto Wehrhoff das Hofschild der Landesvereinigung entgegen. Zu den Gratulanten zählten (v.l.) Kreislandwirt Jochen Oestmann, Landvolk-Vorsitzender Henrik Rump und LV-Bezirksvorsitzender Dierk Brand. Foto: LVN

Kitas lieben Trecker Charly

Neue Projektmappe jetzt verfügbar

Lüneburger Heide (kag). Auf den Feldern tut sich wieder etwas, Trecker sind fleißig am Ackern und auch die Bauernemos sind noch nicht in Vergessenheit geraten – der perfekte Zeitpunkt also, um das Thema Landwirtschaft in die Kindergärten zu bringen.

Mit Hilfe von „Charly dem Trecker“ können Kitas Themen rund um moderne Landwirtschaft individuell in ihren Kindergartenalltag einbringen. Das Landvolk Lüneburger Heide bietet dafür den idealen Einstieg mit einer neu entwickelten Projektmappe. Darin sind vielfältige Spiel- und Bastelvorschläge sowie Bewegungsangebote rund um das Medium „Trecker“ vorgestellt, sodass sich bunt gemisch-

te Möglichkeiten ergeben, sich mit dem Thema Landwirtschaft auseinanderzusetzen.

Alle Kitas der Landkreise Harburg und Heidekreis sind eingeladen, diese Angebote selbstständig und passgenau für ihre Gruppen zu nutzen und in den Kindergartenalltag einzubinden. Das Projekt findet in der Zeit von April bis Juni 2024 statt und ist kostenlos. Bei einem anschließenden Kreativwettbewerb können Trettrecker, Bauernhofbesuche und Bücherpakete gewonnen werden.

Haben Sie Interesse, als Kindertagesstätte am Projekt teilzunehmen? Dann melden Sie sich schnell per Mail bei Kim Ahlden-Holste, k.ahlden-holste@lv-lh.de, an!

LVBL vor Ort

LVBL Steuer-
beratungs-
gesellschaft mbH

■ **Geschäftsstelle**
Bad Fallingbostal
Düshorner Straße 25
29683 Bad Fallingbostal
Tel.: 05162 903-100
Fax: 05162 903-139
Mail: buerlo.fallingbostal@lvbl.de

■ **Geschäftsstelle**
Buchholz i. d. N.
Am langen Sal 1
21244 Buchholz i. d. N.
Tel.: 04181 13501-300
Fax: 04181 13501-324
Mail: buerlo.buchholz@lvbl.de

Landvolk vor Ort

Landvolk
Lüneburger
Heide

■ **Geschäftsstelle**
Bad Fallingbostal
Düshorner Straße 25
29683 Bad Fallingbostal
Tel.: 05162 903-100
Fax: 05162 903-139
Mail: infofb@lv-lueneburgerheide.de

■ **Geschäftsstelle**
Buchholz i. d. N.
Am langen Sal 1
21244 Buchholz i. d. N.
Tel.: 04181 13501-0
Fax: 04181 13501-324
Mail: info@lv-lueneburgerheide.de



Genossenschaften mit Tradition für die Zukunft!

Heidesand
Raiffeisen-Warengenossenschaft eG Scheeße

www.heidesand.de

Raiffeisen Centralheide RCH

www.centralheide.de



RAISA eG

www.raisa.de